

Rheingauer Bote.

Rüdesheimer Zeitung.



Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

39. Jahrgang.

Nr. 116.

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich M. 1.20 ohne und M. 1.40 mit illustr. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telephon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.

Mittwoch, den 29. September.

Inserationsgebühr: die viergespaltene Petitzeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Einrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von A. Meier in Rüdesheim.

1915.

Bekanntmachung.

Die Musterung der dauernd Untauglichen findet in den Rölz'schen Räumen (Felsenkeller) hierseits wie folgt statt:

Am Freitag, den 8. Oktober 1915, vormittags 8 Uhr, für die Gemeinden:

Eltville, Kiedrich, Neuborf, Niederwalluf, Oberwalluf, Nauenthal.

Am Samstag, den 9. Oktober 1915, vormittags 8 Uhr, für die Gemeinden:

Erbach, Hallgarten, Hattenheim, Mittelheim, Oestrich, Winkel.

Am Montag, den 11. Oktober 1915, vormittags 8 Uhr, für die Gemeinden:

Ahmanshausen, Aulhausen, Eibingen, Espenried, Johannisberg, Lorch, Lorchhausen, Presberg, Ransel, Stephanshausen, Wollmerschied.

Am Dienstag, den 12. Oktober 1915, vormittags 8 Uhr, für die Gemeinden:

Geisenheim und Rüdesheim.

Es haben zu erscheinen: Alle in den Jahren 1876 bis 1895 geborenen im wehrpflichtigen Alter stehenden Personen, die auf Grund des § 15 des Reichs-Militärgesetzes von jeder weiteren Bestellung vor den Ersatzbehörden im Frieden befreit sind.

Es sind dieses:

a) die bei früheren Musterungen und Aushebungen, gleichgültig ob dieses im Frieden oder bereits während des Krieges geschehen ist, dauernd untauglich befunden sind, welche also im Besitze der gelben Scheine sind, und diejenigen Landsturmpflichtigen, die bei der Landsturm musterung die Entscheidung dauernd untauglich erhalten haben;

b) diejenigen ehemaligen Ersatzreservisten die die Entscheidung dauernd untauglich oder dauernd halb- und garnisondienstunfähig erhalten haben;

c) diejenigen Leute, die weniger als 1 Jahr (Einzugsfreiwillige weniger als 9 Monate) gedient und die Entscheidung dauernd untauglich erhalten haben.

Die Leute müssen pünktlich um 8 Uhr zur Stelle sein und haben ihre Ausmusterungsscheine bei sich zu führen. Auf den Ausmusterungsscheinen wird das Ergebnis der Musterung vermerkt werden.

Wer durch Krankheit am Erscheinen im Musterungstermin verhindert ist, hat rechtzeitig ein ärztliches Attest einzureichen. Dasselbe muß durch die Ortspolizeibehörde beglaubigt sein.

Anträge auf Zurückstellung auf Grund häuslicher und gewerblicher Verhältnisse sind in dringenden Notfällen zulässig. Solche Anträge sind durch die Hand der Herren Bürgermeister unter Benutzung des vorgeschriebenen Fragebogens sofort einzureichen. Es können jedoch nur dringende Notfälle berücksichtigt werden. Andere Anträge haben keinerlei Aussicht auf Erfolg.

Die im Post- oder Eisenbahndienst beschäftigten Betriebsbeamten und Arbeiter, soweit sie ihre Unabkömmlichkeit durch eine Bescheinigung ihrer vorgesetzten Behörde bereits der Ersatzkommission nachgewiesen haben, sind von der Bestellung entbunden.

Diejenigen Bestellungspflichtigen, militärisch ausgebildeten Personen des Beurlaubtenstandes, welche sich beim Bezirkskommando Wiesbaden gemeldet haben, werden von diesem besonders beordert werden.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich um rechtzeitige Vorladung der Pflichtigen durch ortsübliche Bekanntmachung.

Die Herren Bürgermeister müssen bis zur Beendigung der Musterung anwesend sein.

Rüdesheim, den 24. September 1915.

Der Zivilvorsitzende der Ersatzkommission.
J. B.: Wiebe.

Der Krieg.

Der deutsche Generalstab meldet:

wb Großes Hauptquartier, 27. Sept. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

An der Küste herrschte Ruhe, nur einzelne Schiffe wurden von weit abliegenden Schiffen

wirkungslos auf die Umgegend von Middelkerke abgegeben.

Im Ypern-Abschnitt hat der Feind seine Angriffe nicht wiederholt.

Südwestlich von Lille ist die große feindliche Offensive durch Gegenangriff zum Stillstand gebracht. Heftige feindliche Einzelangriffe brachen nördlich wie südlich von Loos unter starker Einbuße für die Engländer zusammen. Auch in der Gegend bei Souchez und beiderseits Arras wurden alle Angriffe blutig abgeschlagen. Die Gefangenenzahl erhöhte sich auf 25 Offiziere, über 2600 Mann, die Beute an Maschinengewehren auf 14.

Die französische Offensive zwischen Reims und Argonnen machte keinerlei weitere Fortschritte. Sämtliche Angriffe des Feindes, die besonders an der Straße Sommepey-Suippes, sowie Beaufort-Jerme-Massiges und östlich der Aisne heftig waren, scheiterten unter schwersten Verlusten für ihn. Die Gefangenenzahl erhöhte sich hier auf über 40 Offiziere, 3900 Mann.

Drei feindliche Flugzeuge darunter ein französisches Großkampfflugzeug, wurden gestern im Luftkampf nordöstlich Ypern, südwestlich Lille und in der Champagne, zwei weitere feindliche Flugzeuge durch Artillerie- und Gewehrfeuer südwestlich Lille und in der Champagne zum Absturz gebracht.

Feindliche Flieger bewarfen mit Bomben die Stadt Peronne, wo 2 Frauen, 2 Kinder getötet und 10 weitere Einwohner schwer verwundet wurden.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Im Rigaischen Meerbusen wurden russische Kriegsschiffe, darunter ein Linien Schiff, durch deutsche Flieger angegriffen. Auf dem Linien Schiff und einem Torpedobootszerstörer wurden Treffer

Urkraft der Liebe.

Roman von Karl Engelhardt.

(Nachdruck verboten.)

Nun stieg ihr eine schreckliche Abseits aus dem Magen empor. Und zu gleicher Zeit legte sich's wie Zentnersteine auf ihren Kopf. Unwillkürlich sank er unter der Last auf das Kissen. Einen Augenblick zuckten noch buntfarbige Bilder vor ihren Augen. Dann wurde es plötzlich dunkel. Und etwas Wesenloses schwoh an, und wuchs und wuchs, sich drehend, immer toller. Schon erdrückte es sie. Sie rang nach Atem. Sie erstikte —! Und mit einem Male wandelte sich das düstere Schwarz. In lachendem, herrlichem Farbenspiel strahlende sonnenbeschienene Gesilde. So licht, so strahlend, so wundersam süß! Daß es in wonnigen Schauern ihren Körper durchdrann.

Ein langer, gepreßter Seufzer stöhnte durch das Zimmer.

„Erich — — —!“

Dann war es still. — — —

Die Lähmung Erichs wahrte nur einen Augenblick. Rasch steckte er das leere Fläschchen in die Tasche. Dann wandte er sich an Karla, die noch immer vor Maja kniete:

„Fräulein Karla — — bitte — — rasch! Holen Sie Milch, und sorgen Sie dafür, daß das Mädchen nichts merkt. Aber eilen Sie sich, bitte! Um Majas willen!“

Er sprach mit mühsam erzwungener Ruhe.

Ruh und hart.

Karla lief. Erich aber ging zu Maja, nahm ihren Oberkörper in seinen Arm und lehnte sein Ohr an ihre Brust.

„Gott sei Dank!“ atmete er auf. Dann sah er mit einem langen, langen Blick in das bleiche, regungslose Gesicht.

Karla kam mit der Milch. Und Erich bemühte sich, Maja soviel als möglich künstlich einzulösen. Dann machte er Belebungsversuche. Vergeblich.

Er stand auf. Sein Gesicht war aschgrau. Sein Atem ging kurz und rasch. Kein Wort kam von seinen Lippen.

Er ging, von der Unruhe getrieben, durch das Zimmer und sah auf die Uhr. Es blieb ihm jetzt nichts anderes übrig, als auf den Arzt zu warten. Da fiel sein Blick zufällig auf die Schreibtischplatte.

Ein Kuvert — —? Er trat näher. „An Erich!“ —?

Mit einem Ruck hatte er es aufgerissen. Und dann las er.

Der Briefbogen fiel aus seinen Händen. Er stürzte zu Maja, warf sich auf die Knie und umschloß ihre Rechte mit beiden Händen.

„Maja — —!“ stieß er hervor. „Arme — arme Maja!“

Er blieb ein paar Augenblicke unbeweglich. Dann ließ er langsam die Hand Majas los und erhob sich. Mit müder Bewegung zeigte er nach dem Briefe.

„Lesen Sie, Fräulein Karla — —!“

Diese nahm. Und voller Entsetzen starrte sie ihn an.

„Aber — — ist denn das möglich?“

„Ja. Sie sehen es.“

Und noch einmal las sie die wenigen Worte:

„Erich, du weißt, wie ich dich liebe. Ich kann dich nicht unglücklich sehen. Ich will nicht mehr zwischen eurer Liebe stehen. Leb' wohl und sei glücklich mit ihr. Karla paßt auch besser für dich, als ich. Deine Maja.“

„Uns — uns hatte sie im Verdacht!“ jagte Karla noch immer ganz fassungslos. „Arme Maja! Was muß sie gelitten haben. Wie konnte sie nur so etwas denken!“

Er nickte schwer. „Ich verstehe es —!“ erwiderte er langsam.

Einen Augenblick sah sie ihn fragend an. Dann senkte sie das Haupt. Wie schuldbehaftet. Sie standen schweigend. Eine ganze Weile. Da kamen eilige Schritte.

Walter trat ein, gefolgt von dem Arzte. Er begrüßte die Anwesenden flüchtig und trat sofort zu Maja.

„Wissen Sie, was geschehen?“ fragte er.

„Ja,“ erwiderte Erich. „Hier.“

Er reichte dem Arzte das Opiumgläschen. Auch Walter sah es. Und fuhr zurück in starrem Entsetzen. Aber er fragte nicht.

„Ah — —!“ machte der Arzt. „Wieviel war es?“

„Ungefähr die Hälfte noch.“

(Fortsetzung folgt.)

beobachtet. Die russische Flotte dampfte schleunigst in nördlicher Richtung ab.

Auf der Südwestfront von Düna wurde dem Feinde gestern eine weitere Stellung entzogen. Es sind neun Offiziere und über 1300 Mann zu Gefangenen gemacht und 2 Maschinengewehre erbeutet.

Westlich von Wilejka wird unser Angriff fortgesetzt, südlich von Smorgan wurden starke feindliche Gegenangriffe abgewiesen. Zwischen Kremo-Wischnew machten unsere Truppen Fortschritte. Der rechte Flügel und die

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

haben die Westufer des Njemen bis Schischereff, des Serwetich und der Schischara vom Feinde gesäubert. Westlich von Baranowitschi hält der Feind noch kleine Brückenköpfe. Der Kampf auf der ganzen Front ist im Gange.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Die Lage ist unverändert.

wb Großes Hauptquartier, 28. Sept. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Der Gegner setzte auch gestern seine Durchbruchversuche fort, ohne irgendwelche Erfolge zu erreichen. Dagegen erlitt er an vielen Stellen sehr empfindliche Verluste. Bei Loos unternahmen die Engländer einen neuen Gasangriff. Er verpuffte völlig und war wirkungslos. Unser Gegenangriff brachte neben Geländegewinn 20 Offiziere, 750 Mann an Gefangenen, womit die Zahl an dieser Stelle auf 3297 Mann einschließlich Offiziere gestiegen ist. Neun weitere Maschinengewehre wurden erbeutet.

Bei Souchez Angres Roclincourt und sonst auf der ganzen Front der Champagne bis an den Fuß der Argonnen wurden französische Angriffe restlos abgewiesen. In der Gegend von Souain brachte der Feind unter merkwürdiger Verleumdung der Lage sogar Kavalleriemassen vor, die natürlich zusammengeschossen wurden und flüchteten. Besonders ausgezeichnet haben sich bei der Abwehr der Angriffe sächsische Reserveregimenter und Gruppen der Division Frankfurt a. M.

In den Argonnen wurde unsererseits ein kleiner Vorstoß zur Besserung der Stellung bei Fillemonde ausgeführt. Er zeitigte das gewünschte Ergebnis und lieferte außerdem 4 Offiziere, 250 Mann an Gefangene. Auf der Höhe bei Combres wurde vorgestern und gestern durch umfangreiche Sprengungen die feindliche Stellung auf breiter Front zerstört und verschüttet.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Der gestern auf der Südwestfront von Düna zurückgedrängte Gegner suchte sich in einer rückwärtsgelegenen Stellung zu halten. Er wurde angegriffen und geworfen. Südlich des Dryswjady-Sees finden Kavalleriegefechte statt. Das Ergebnis des Generalobersten von Eichhorn in der Schlacht von Wilna die zum Rückwerfen des Feindes bis über die Linie Marocz-See Smorgan bis Wischniew geführt hat beträgt an Gefangenen und Materiel 70 Offiziere, 21 908 Mann, 3 Geschütze 72 Maschinengewehre und zahlreiche Bagage, die der Feind auf seinem eiligen Rückzuge zurücklassen mußte. Die Zusammenstellung dieser Beute konnte infolge unseres schnellen Vormarsches erst jetzt erfolgen. Die bislang gemeldeten Zahlen sind in ihr nicht enthalten. Südlich von Smorgan blieb unser Angriff im Fortschreiten. Nordöstlich von Wischniew ist die feindliche Stellung durchbrochen. 24 Offiziere, 3300 Mann wurden dabei zu Gefangenen gemacht und 9 Maschinengewehre erbeutet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold v. Bayern.

Die Brückenköpfe östlich von Baranowitschi sind nach Kampf in unserem Besitz. 350 Gefangene sind eingebracht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Binsingen.

Der Übergang über den Styr unterhalb von Lutz ist erzwungen. Unter diesem Druck sind die Russen nördlich von Dubno auf der ganzen Front in vollem Rückzuge.

Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet:

wb Wien, 27. Sept. Amtlich wird verlautbart: 27. Sept.:

Russischer Kriegsschauplatz:

Ähnlich wie in Ostgalizien und an der Jkwa, ist nun auch im wolhynischen Festungsgebiet die russische Gegenoffensive gebrochen. Der Feind räumte gestern seine Stellungen nordwestlich von Dubno und im Styr-Abschnitt bei Lutz und weicht in östlicher Richtung zurück. Der Brückenkopf östlich von Lutz ist wieder in unserer Hand. An unserer Front südlich von Dubno gab es stellenweise Geschützfeuer und Geplänkel.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert. Versuche des Feindes, an unsere Stellung auf dem Monte Piano heranzukommen, wurden abgewiesen. Am Nordrande der Hochfläche von Doberdo brach ein Angriff einer Bersaglieri-Abteilung an unseren Hindernissen zusammen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

wb Wien, 28. Sept. (Nichtamt.) Amtlich wird verlautbart: 28. Sept. 1915.

Russischer Kriegsschauplatz:

Durch die österreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräfte am Styr mit der Umklammerung bedroht, sah sich der Feind gezwungen, seine unter großen Opfern unternommene Offensive im wolhynischen Festungsgebiet aufzugeben. Der russische Rückzug dauerte gestern den ganzen Tag über an und führte das feindliche Heer hinter die Gutilowka. Unsere Armeen verfolgen. In den Nachhutgefechten östlich von Lutz nahmen unsere Truppen 4 russische Offiziere und 600 Mann gefangen. An der Jkwa und Ostgalizien ist die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz:

An der Dolomitenfront wurde heute früh ein Angriff des Feindes gegen den Col bei Bois mit Handgranaten abgewiesen. Gestern beschossen die Italiener neuerdings das Spital des Roten Kreuzes in Görz mit etwa 50 Granaten, obwohl diese Sanitätsanstalt, da sie noch nicht vollständig geräumt werden konnte, noch die Genfer Flagge trug.

Im Abschnitte von Doberdo vereitelte unser Feuer einen Angriffsversuch gegen den Monte Dei Sei Basi.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Unser Artilleriefeuer störte feindliche Befestigungsarbeiten an der unteren Save. Die Festungsgeschütze von Belgrad gaben auf die Stadt Zemun (Semlin) einige fehlgehende Schüsse ab.

Der Krieg im Orient.

wb Konstantinopel, 28. Sept. (Nichtamt.) Das Hauptquartier teilt mit:

An der Darbanellenfront ist die Lage unverändert; unsere nach verschiedenen Richtungen ausgesandten Aufklärungsabteilungen lockten zwei feindliche Aufklärungsabteilungen bei Anasorta und in der Umgegend von Kerevisdere in Hinterhalte, andere machten überraschende Angriffe auf feindliche Schützengräben und erbeuteten Gewehre, Munition, Feldtelefon- und Pioniergerät. Sonst nichts Neues.

Der Deutsche Buchdruckerverein an den Kaiser.

wb Eisenach, 28. Sept. (Nichtamt.) Der Deutsche Buchdruckerverein telegraphierte an den Kaiser:

„Die in Eisenach tagende Hauptversammlung der im Deutschen Buchdruckerverein zusammengeschlossenen Buchdruckereibesitzer Deutschlands entbietet Ew. Majestät ehrfurchtsvollste Huldigung. Der Deutsche Buchdruckerverein hält seine Hauptversammlung ab trotz der schweren Zeiten, ge-

tragen von dem Bewußtsein, daß auch wirtschaftliches Durchhalten für die siegreiche Durchführung des jetzigen Weltkrieges eine Notwendigkeit ist. Mit der Fürsorge für die Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung des Buchdruckerergewerbes in der Kriegszeit, glaubt er in erster Linie den Interessen des gesamten deutschen Vaterlandes zu dienen. Die Kunst Gutenbergs ist die Vermittlerin für den geistigen Gedankenaustausch und die kulturelle Entwicklung unseres Volkes. Sie hat es mit ermöglicht, unsere Gegner auf allen Gebieten gerüstet entgegenzutreten. Das Buchdruckerergewerbe ist es auch, das durch die deutsche Presse seit Kriegsbeginn täglich mitwirkt zur Stärkung unseres Volkstums und unserer Einigkeit in dem Gedanken, daß wir durchhalten müssen bis zum siegreichen Ende. Die Hauptversammlung der deutschen Buchdruckereibesitzer spricht die Versicherung aus, daß das deutsche Buchdruckerergewerbe auch weiterhin stets bereit sein will, mit ganzer Kraft, Gut und Blut mitzuwirken an dem Blühen und Gedeihen unseres deutschen Vaterlandes.“

Ein italienisches Kriegsschiff vernichtet.

wb Brindisi, 28. Sept. (Nichtamt.) Wie die Agencia Stefanie meldet, ereignete sich im Hafen von Brindisi in der hinteren Pulverkammer des Linienschiffes „Benedetto Brin“, 13 400 Tonnen, eine Explosion, der ein Brand folgte.

Nach den bisher vorliegenden Berichten sind von der 820 Mann starken Besatzung, 8 Offiziere, 379 Mann gerettet. Unter den Opfern, deren Identität feststeht, befindet sich Kontreadmiral Rubin de Kervin. Die Ursache der Katastrophe ist nicht bestimmt ermittelt. Die Einwirkung irgendwelcher äußerer Einflüsse gilt als ausgeschlossen.

Der Hafen von Archangelsk zugefroren.

Kopenhagen, 28. Sept. (Zens. Bln.) In Petersburg ist aus Archangelsk die Nachricht eingetroffen, daß der Hafen von Archangelsk teilweise zugefroren ist und daß das Eis der Schifffahrt große Hindernisse bereite. Man rechnet täglich mit der Schließung der Schifffahrt. Die Nachricht rief in Petersburg Niedergeschlagenheit hervor. Mit der Zufrierung des Hafens würde Rußlands wichtigste Schifffahrtsverbindung mit dem Westen abgeschnitten. Da auch die Verbindung über Schweden immer unvollständiger wird, verbleibt Rußland nur noch der lange Verbindungs- weg über Wladiwostok. Man glaubt, daß die russische Regierung mit Rücksicht auf die beruhigte Stimmung im Volke die Nachricht von der Schließung des Hafens vorläufig verheimlicht. (Z. R.)

Berlin, 28. Sept. (Zens. Bln.) Der Papst bereitet, wie der „Münchener Post“ aus der Schweiz gemeldet wird, ein Rundschreiben an die Kriegsführenden vor, das sie angesichts der Religion und der Menschlichkeit auffordert, eine allgemeine Waffenruhe am Allerheiligentage (2. November) eintreten zu lassen. Der Tag soll auf Wunsch des Papstes auf der ganzen Erde dem Andenken der Gefallenen gewidmet sein.

wb Berlin, 28. Sept. (Nichtamt.) Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht einen Erlaß des Finanzministers und des Ministers des Innern vom 22. September betr. Kriegsbeihilfen an gering besoldete Staatsbeamte. Die Gewährung von Kriegsbeihilfen wird mit der durch den Krieg bedingten Gestaltung auf dem Markte der notwendigsten Bedarfsgegenstände begründet. Der Erlaß zufolge erhalten Beamte mit einem Dienst-einkommen bis zu 2100 Mark jährlich für ein oder zwei Kinder unter 15 Jahren je sechs Mark monatlich, für jedes weitere Kind unter 15 Jahren je drei Mark monatlich. Der Erlaß betont, daß es sich lediglich um Kriegsbeihilfen handelt, deren Zahlung nach Beendigung des Krieges einzustellen ist.

wb Dresden, 27. Sept. (Nichtamt.) Der Reichszentralrat trifft abends hier ein und wird auf Einladung des Königs im Residenzschloß Wohnung nehmen.

Köln, 28. Sept. (Zens. Frkf.) Der Spezialberichterstatter der „Köln. Ztg.“ im Großen Hauptquartier hatte eine Unterredung mit dem Oberkommandierenden über die Kämpfe an der Westfront. Letzterer erklärte es sei ein ungeheurer Angriff, mit äußerster Energie geführt, begleitet von einem Artillerielampf, wie er noch nie erlebt worden sei. Einen entscheidenden Erfolg werde die Offensive keineswegs haben. Die Verwundeten und Abgelassenen erzählen von der außerordentlichen Wildheit des Gefechtes und des Handgemenges Mann gegen Mann in den Gräben. Wir erkennen die Hartnäckigkeit und Bravour des Gegners an, betonen jedoch zuversichtlich: Durch kommen wir

nicht! Der Oberbefehlshaber erklärte über die Haltung der Truppen! „Unsere Leute halten herrlich, man kann das nicht genug betonen. Das Herz wird einem weit vor Freude und Dank in der Berührung mit diesen Männern.“

Jena, 24. Sept. Seit einer Woche ist hier der Typhus in größerem Umpfange aufgetreten, die Zahl der verdächtigen Erkrankungen beträgt 290. Da Todesfälle in den letzten Tagen nicht eingetreten sind, hofft man, daß der Höhepunkt der Epidemie überschritten ist. Es sind umfassende Maßnahmen gegen die Weiterverbreitung getroffen worden. Ueber die Ursache der Epidemie konnte bis jetzt noch keine Aufklärung gegeben werden.

Amsterdam, 27. Sept. (Zenf. Bln.) Obwohl die italienische Regierung, wie man weiß, die Verlustlisten nicht veröffentlicht, erfährt man aus halbamtlicher Quelle, daß Cadorna bis 1. September, also für drei Kriegsmomente, 35 000 Tote und 180 000 Verwundete und Kranke nach Rom gemeldet hat. Seither dürfte der Gesamtverlust auf nahezu 300 000 Mann gestiegen sein, ein Umstand, der es erklärt, daß Cadorna sich heftiger denn jemals gegen die Teilnahme Italiens an den Dardanellenunternehmen und an den Operationen an der Westfront wehrt. Dazu ist auch noch die Tatsache zu erwähnen, daß der König, der schon vor dem Kriege an großer Nervosität litt, sich nicht im besten Gesundheitszustand befindet. Von der weiteren finanziellen Unterstützung Italiens durch England hört man nichts mehr; nur soviel verlautet, daß England der italienischen Kriegsmarine 100 000 Tonnen Kohlen zum Geschenk gemacht hat. (D. Tgsgtg.)

Bermischte Nachrichten.

* **Rüdesheim, 28. Sept.** Die heutige Stadtverordneten-Sitzung beschäftigte sich in erster Linie mit der Besetzung einer Lehrerstelle an der Volksschule. Der Magistrat hat den Vorschlag gemacht die von dem in den Ruhestand versetzten Herrn Lehrer Roth besetzte Stelle durch eine Lehrerin zu besetzen. Der Schulausschuß war dagegen der Ansicht, daß es besser sei, die Lehrerstelle fortbestehen zu lassen. Die Regierung verlangte nun einen Beschluß der Versammlung. An der Volksschule sind 12 Lehrer und drei Lehrerinnen tätig. Für den Turnunterricht ist nun eine geeignete Lehrerin nach Ansicht des Magistrats nötig, da der Grundfaß besteht diesen Unterricht für Mädchen nur durch eine Lehrerin erteilen zu lassen. Herr Justizrat v. d. Heyde erstattete den Bericht des Finanzausschusses, der sich mit der Frage beschäftigt hat. Dieser ist zu dem Ergebnis gekommen, überhaupt keine endgültige Regelung jetzt im Kriege vorzunehmen sondern zunächst eine weibliche Vertreterin vorläufig die Stelle übernehmen zu lassen. Die Versammlung schloß sich diesem Antrage jetzt nicht zu entscheiden und die Stelle vorerst durch eine Lehrerin zu besetzen, an. — Hinsichtlich der Anstellung einer Lehrerin an der höheren Mädchenschule an Stelle der in den Ruhestand getretenen Frl. Kleinschmitt schlug der Magistrat vor die Gehaltsfrage so zu regeln, daß der Lehrer in Frl. Anton der Grundgehalt von 1550 Mark in anbeacht der Verhältnisse und weil sie schon weit über 4 Jahre im Schuldienst tätig ist, genehmigt werden soll, obwohl sie die Stelle zunächst probeweise auf ein Jahr versteht. Der Finanzausschuß schloß sich diesen Vorschläge an und die Versammlung war einstimmig damit einverstanden. — Die Frage der Unterhaltung und Reinigung des Kanals vom neuen Gaswerk bis zum Lacher Graben wurde dem Feld- und Wald-Ausschuß überwiesen, an dessen diesbezüglicher Beratung die Stadtverordneten Herren Justizrat v. d. Heyde und Straßner teilnehmen werden. Es handelt sich darum, daß die Stadt auf Aufforderung der Eisenbahnverwaltung den von der Stadt mitbenutzten, aber von der Eisenbahn geschaffenen Kanal in Stand gehalten soll. Der Magistrat will dies nur dann, wenn andere, Abwässer nicht hingeleitet werden und in dieser Richtung Festlegungen erfolgen. Zum Schluß nahm die Versammlung die Mitteilung der Bestätigung der Wahl des Herrn Bürgermeisters Alberti entgegen.

* **Rüdesheim, 29. Sept.** Die Viehzählung die am 1. Oktober im ganzen deutschen Reiche stattfindet, erstreckt sich auf Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen und Ferkel und rechnet wie immer, so dies Mal ganz besonders auf die entgegenkommende Mitwirkung der selbständigen Ortsbewohner. Das Ergebnis der bevorstehenden Zählung ist besonders wichtig, da es die Wirkung der Schweineschlachtungen beleuchten wird, die infolge der später als völlig grundlos erkannte An-

nahme einer Kartoffelnnot in überstürzter Weise vorgenommen wurden. Inzwischen hat sich dank der reichlichen Futtermittel die Viehhaltung schon wieder in erfreulicher Weise gehoben, worüber schon die nächst folgende Zählung beruhigende Gewissheit geben wird.

* **Rüdesheim, 29. Sept.** Die Obstzüchter werden an die Beschaffung von Raupenleim zur Bekämpfung des kleinen Frostspanners erinnert. Als Bezugsquellen werden die Firmen D. Hinsberg, Nackenheim a. Rhein und Dr. Nördlinger, Flörsheim a. M. empfohlen. Das Anlegen der Klebgürtel muß bis zum 20. Oktober erfolgt sein. Es ist darauf zu achten, daß der Leim 5—6 Wochen lang fangisch bleibt.

* **Rüdesheim, 29. Sept.** Die Walnußernte fällt dieses Jahr fast überall sehr reich aus. Die Ernte hat bereits begonnen und die Nüsse sind sehr begehrt. Händler und Private zahlen je nach Größe 25 bis 30 Mark für den Zentner; in Friedenszeiten war der Durchschnittspreis für Nüsse frisch vom Baum 20 Mark. Die starke Nachfrage, sowie der hohe Preis werden bedingt durch die Knappheit an Speiseöl. Die Walnuß liefert ein sehr feines Speiseöl, welches in vielen Gegenden infolge des Mangels an Nussbäumen unbekannt ist. Im Rheingau ist Nussöl nichts Seltenes, in früheren Jahren konnte man solches öfters bei den Winzern kaufen. Vor mehreren Jahren kostete 1/2 Liter (= 1 Schoppen) 1 Mk. in den letzten Jahren 1,50 Mark. Die Behandlung der Nüsse für die Ölbereitung ist folgende: Nach der Ernte wird die äußere grüne Schale entfernt und die Nüsse werden auf einem luftigen Speicher in dünner Lage zum Trocknen ausgebreitet. (Im Rheingau hat man besondere Nusspeicher, deren Böden aus Latten mit 1 Centimeter Luftzwischenraum hergestellt sind.) Während dieser Zeit werden die Nüsse alle paar Tage mit einem Rechen oder Reiserbesen durcheinander gerührt (gewendet). Sind die Nüsse gut trocken, was nach 6—8 Wochen der Fall ist, so werden sie gekernt, in luftigen Säcken nochmals nachgetrocknet und dann dem Oelmüller zum Oel schlagen gebracht. Rentabilitätsberechnung: Aus 1 Zentner frischer Nüsse erhält man durchschnittlich 66 Pfund trockene Nüsse, diese ergeben 24 Pfund trockene Kerne und diese letzteren liefern 6 2/3 Liter Oel. Der Oelmüller bekommt für das Oel schlagen für jedes Pfund Kerne 5 Pfennige und behält die Nusskuchen, welche ein wertvolles Viehfutter darstellen. Das Nussöl wird in großen Krügen oder großen Flaschen lose verkorkt stehend aufbewahrt; jedem Gefäß werden einige Körner Salz zugegeben. Nachdem sich das Oel geklärt hat, wird es in Flaschen abgefüllt, die ebenfalls lose verkorkt und stehend aufbewahrt werden müssen.

* **Rüdesheim, 29. Sept.** (Lohnung und Gebühren während des Urlaubs.) Auf Grund von Eingaben über die Fortgewährung der Lohnung an die beurlaubten Mannschaften während der Dauer der Beurlaubung hatte sich das Kriegsministerium mit der Reichsfinanzverwaltung in Verbindung gesetzt. Wie man hört, ist nun vom Kaiser bestimmt worden, daß den unter Gewährung freier Fahrt beurlaubten Mannschaften allgemein die Lohnung unverkürzt fortzugewährt ist. Ferner ist jetzt der Frage nähergetreten worden, ob den Beurlaubten des mobilen und immobilen Heeres auch Verpflegungsgelder gewährt werden können. Nach den zurzeit maßgebenden Bestimmungen der Kriegs-Verpflegungsvorschriften werden den Beurlaubten solche Gelder nicht gewährt. Es erhalten lediglich die zur Wiederherstellung der Gesundheit beurlaubten mobilen Heeresangehörigen Verpflegungsgelder. Es wird wohl allgemein als ein dringendes Erfordernis erachtet, die Verpflegungsgebühren während jeglichen Urlaubs an die Heeresangehörigen zu zahlen, da es dem allgemeinen Empfinden entspricht, daß unsere Soldaten, die dem Vaterlande jedes Opfer bringen, in keiner Weise Mangel leiden und vor allen Dingen auch nicht ihren Eltern und Verwandten während der gewährten Urlaubszeit zur Last fallen, die in sehr vielen Fällen jedenfalls auch nicht über ausreichende Mittel verfügen, um besondere Ausgaben tragen zu können, die bei den jetzigen erhöhten Preisen unter Umständen eine nicht unerhebliche Belastung darstellen würden.

* **Rüdesheim, 29. Sept.** (Der Feldpaketdienst.) Es wird erneuert darauf aufmerksam gemacht, daß es sich bei der Versendung von Paketen an mobile Truppen um eine militärische Einrichtung handelt. Die Beteiligung der Postverwaltung beschränkt sich darauf, die Pakete anzunehmen und den in der Heimat befindlichen Militärpaketdepots auszuhandigen. Die bei den heimischen Postanstalten ausgelieferten Pakete dürfen bis 10 Kilo schwer sein. Das Porto beträgt

5 Pfg. für das Kilo, mindestens jedoch 25 Pfg. Größere Güter im Gewicht über 10 Kilo bis 50 Kilo sind bei den Eisenbahn-Eilgut- und Güterabfertigungen aufzuliefern; dabei sind die Frachtkosten (nebst 25 Pfg. Kollgeld) im voraus zu entrichten. Mit der Weiterleitung der Pakete von den Militär-Paketdepots nach dem Felde und der Zustellung an die Truppen hat die Post nichts zu tun; dies liegt vielmehr in den Händen der Heeresverwaltung. Hiernach ist es unrichtig, für das Ausbleiben der an Heeresangehörige im Felde abgesandten Pakete bis 10 Kilo stets die Postverwaltung verantwortlich zu machen. Diese hat die Beförderung von der Aufgabepostanstalt zum Militärpaketdepot zu vertreten, wobei Verluste oder große Verzögerungen nahezu ausgeschlossen sind. Die Schwierigkeit liegt in der Beförderung der Pakete in Feindesland, namentlich wenn militärische Operationen stattfinden. Auch die dem Truppenteil obliegende Zustellung der Pakete an den Empfänger ist keineswegs so leicht ausführbar, wie das Publikum vielfach annimmt. Viele Beschwerden der Absender von Feldpaketen darüber, daß diese nicht angekommen seien, erweisen sich als nicht zutreffend, weil sie zu früh erhoben waren. Außer den vorstehend erwähnten Feldpaketen an mobile Truppen kommen noch Pakete an Heeresangehörige in Garnisonen des Deutschen Reichs in Betracht. Diese sind — mit Ausnahme der Standorte in den elsässischen Kreisen Altkirch, Mühlhausen, Gebweiler, Thann und Colmar — jederzeit zugelassen und unterliegen den Vorschriften und Tagen des Friedensdienstes. An Militärpersonen in festen Standorten in diesen 5 elsässischen Kreisen können nur Pakete mit Ausrüstungs- und Begleitungsgegenständen befördert werden, wenn sie unter der Aufschrift der in Betracht kommenden Truppenteile und Militärbehörden abgesandt werden.

Letzte Nachrichten.

wb Großes Hauptquartier, 29. Sept. (Amtl.)
Westlicher Kriegsschauplatz:

Die feindliche Durchbruchsoffensive wurden auf den bisherigen Angriffsschnitten mit Erbitterung fortgesetzt. Ein Gegenangriff nach einem abermals gescheiterten englischen Gasangriff, führte zur Wiedergewinnung eines Teiles des nördlich von Loos von uns aufgegebenen Geländes. Westliche englische Angriffe aus der Gegend von Loos brachen unter großen Verlusten zusammen.

Wiederholte erbitterte französische Angriffe in der Gegend Souchez Neuville wurden teilweise durch heftige Gegenangriffe zurückgewiesen.

Auch in der Gegend der Champagne blieben alle feindliche Durchbruchsoffensive erfolglos. Ihr einziges Ergebnis war das der Feind nordwestlich Soulan in einer Breite von 100 Meter noch nicht wieder aus unseren Gräben vertrieben werden konnte. An dem unbeugsamen Widerstand baltischer Bataillonen, sowie des Rheinischen Reserve Regiments Nr. 65 und des Westfälischen Infanterie-Regiments Nr. 158 brachen sich die unausgesetzten vordringenden französischen Angriffswellen. Die schweren Verluste die sich der Feind bei oft wiederholtem Sturm gegen die Höhen bei Massiges zuzog waren vergeblich. Die Höhen sind restlos von unseren Truppen gehalten.

Die Versuche der Franzosen bei Jillemorte verlorene Gräben zu erobern scheiterten. Die Gefangenenzahl erhöhte sich.

In Flandern wurden zwei englische Flugzeuge heruntergeschossen. Die Insassen sind gefangen genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Der Angriff südwestlich von Danaburg ist bis in die Höhe des Swenten Sees vorgedrungen. Südlich des Draswjaty Sees und bei Postavy dauern die Kavalleriegefechte an. Unsere Kavallerie hat nachdem sie die Operationen der Armee des Generalobersten v. Eichhorn durch Vorgehen gegen die Flanke des Feindes wirksam unterstützt hatte, die Gegend bei und östlich von Wilejka verlassen. Der Gegner blieb untätig. Westlich von Wilejka sind unvorsichtig vorgehende feindliche Kolonnen durch Artilleriefire zerstört. Zwischen Smorgon und Wischniew sind unsere Truppen im siegreichen Fortschreiten.

Bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern und des Generalfeldmarschalls von Mackensen hat sich nichts Wesentliches ereignet.

Heeresgruppe des Generals von Linsingen.
Die Russen sind hinter den Kormin und die Butilowka geworfen.

Oberste Heeresleitung.

Die feindliche Offensive im Westen.

Im Westen sind gewaltige Schlachten entbrannt, die an Heftigkeit und Furchtbarkeit wahr-scheinlich alles hinter sich lassen, was bisher an Kämpfen unerhörte Krieg uns schon gebracht hat. Die schon lange angekündigte Offensive der Engländer und Franzosen hat begonnen. Auf der ganzen ungeheuren Schlachtfeldfront von der Schweizer Grenze bis zum Meere haben tagelang die feindlichen Geschütze einen Hagel von Eisen auf die deutschen Linien geschüttet, mit einer so unerhörten Wucht, wie sie nur eine sehr lange und planmäßige Vorbereitung erzeugen kann.

Zeit genug haben die Engländer und Franzosen sich gelassen; zähneknirschend mußten sie untätig bleiben, als das Heer des Zaren in einer Kette von Schlachten zermürbt wurde. Aber sie warteten geduldig, des sicheren Zweckes bewußt. Und jetzt sind sie nach ihrer Ansicht fertig und brechen mit lang verhaltener Wut hervor und sind entschlossen, fester als jemals, die deutschen Linien zu durchbrechen, Frankreich und Belgien zu befreien und dem Weltkrieg eine neue Wendung zu geben. Das ist gewiß: jeder Engländer und jeder Franzose, der da aus seinen Gräben hervorbricht und gegen die deutschen Linien stürmt, lebt der Ueberzeugung, daß es gelte jetzt oder nie. Und deshalb wird die feindliche Heeresleitung rücksichtslos die größten Totenopfer bringen, immer neue Massen vortreiben und nicht ruhen und rasten, als bis der Mißerfolg, die Niederlage ganz offenbar

ist — bis das eigene Heer sich weiß geblutet hat! Denn das hoffen wir in Deutschland nicht nur, wir wissen es auch, daß auch diese gewaltige Schlacht gewonnen wird; gewonnen durch den beispiellosen Heldennut unserer Truppen, die schon so Gewaltiges geleistet haben.

Und das wissen wir auch: der Zeitpunkt für die neue Offensive ist schlecht gewählt. Weniger war Rußland noch niemals zu fürchten, wie in diesem Augenblick, wo wir ununterbrochen die feindlichen Kräfte zurücktreiben und schwächen. Die Front im Osten hat sich so verkürzt, daß wir neue Armeen zu neuen Schlägen frei haben. Der deutsche Generalstab verfügt über eine Handlungsfreiheit, wie wohl noch im ganzen Verlauf des Krieges nicht. Mit größerer Ruhe und festerem Vertrauen als jemals können wir den neuen Schlachten im Westen entgegengehen.

Und wenn die Franko-Briten uns mit gewaltigen Massen angreifen, so wissen wir, daß infolgedessen ihre vielgerühmte „Orientarmee“, die sie in Saloniki landen wollen, recht armselig ausfallen wird. In Frankreich und Belgien mit aller Kraft beschäftigt und an den Dardanellen sich weiterhin verblutend, können die Westmächte nicht gleichzeitig Serbien beschützen, Mazedonien besetzen und die Ruhe auf dem Balkan gebieten. Das werden auch die Staatsmänner in Sofia einsehen und sich hüten, sich durch große Worte der Entente-Diplomaten einschüchtern zu lassen. Denn der Kernpunkt der ganzen Balkanfrage und der Lage für Bulgarien ist doch der, daß Bulgarien, wenn die Neuordnung der Dinge im Sinne des Bivervandes vorgenommen würde, aller-

dings Mazedonien erhielte, daß aber sämtliche anderen Balkanstaaten in viel größerem Maßstabe wachsen und Bulgarien erdrücken würden. Serbien durch die südslawischen Gebiete Österreichs vergrößert, Rumänien durch Siebenbürgen, Griechenland durch Teile Albaniens und Kleinasien würden eine unerträgliche Bedrohung Bulgariens bedeuten.

Deshalb werden die Vertreter des Bivervandes mit ihren Nachrichten von „Erfolgen“ auf allen Fronten bei König Ferdinand und seinem Ministerpräsidenten keinen Eindruck machen. Die Politik ist ein Handwerk, das Tatsachen, aber keine Worte verlangt. Und der Siegeswille und der unerschütterliche Heldennut des deutschen Heeres ist die größte Tatsache unserer Zeit. Wer sich an uns vergreift, heißt auf Granit. Das werden die Engländer und Franzosen wiederum erfahren.

Redaktion: J. B.: E. Reibling.

Schönheit

verleiht ein zartes reines Gesicht, rosigen, jugendfrisches Aussehen und ein blendend schöner Teint. — Alles dies erzeugt die echte

Steckenpferd-Seife

(die beste Lilienmilchseife), von Bergmann & Co., Kadebühl, 4 Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada“ (Lilienmilch-Cream) rote und spröde Haut weiß und sanftweich. Tube 50 Pfg.

Montag, den 4. Oktober d. J.

vormittags 11 Uhr,

werde ich im Saalbau Rölz dahier, die

**Weinberge der Firma J. A. Kraß
mit der diesjährigen Rebszenz**

unter günstigen Zahlungsbedingungen zum Verkauf ausbieten.

Rüdesheim a. Rh., den 25. September 1915.

Der Liquidator:

v. d. Gende, Justizrat.

Stahlblechwaschkessel

als Ersatz für Kupferkessel in folgenden
Ausführungen:

blank, innen verzinkt oder emailliert

empfiehlt

Karl Rothschild, Rüdesheim

Eisenwarenhandlung.

Telefon 281.

Alle **Zucker** offeriert

Sigm. Seligmann - Weil, Bingen

Mainzerstr. 1 Zuckergrosshandlung, Telefon 271.

Feldpost-Schachteln

in verschiedenen Größen, mit aufgeklebter Adresse,
vorrätig bei

A. Meier.

Schmückt Euer Helm im Winter, Euren
Garten für den Frühling mit

Echten Haarlemer

Blumenzwiebeln.

Gegen Nachnahme oder Postanweisung von M. 6.25 (Holl. Fl. 3.20), senden wir franco und zollfrei durch ganz Deutschland wie alljährlich unsere beliebten **Normal-Kollektionen** entweder: 30 Hyacinten für Gläser, oder 40 für Töpfe, oder 50 für den Garten oder eine **Kollektion für Zimmer** von 160 Stück für 47 Töpfe, oder eine **Kollektion für Garten** von 260 Stück, oder eine **Kollektion für Zimmer und Garten** von 230 Stück (enthaltend eine prächtige Auswahl von Hyacinten, Tulpen, Narzissen, Crocus, Scilla, Schneeglöckchen, etc. etc. **Außerdem noch eine sehr schöne Kriegs-Gratis-Beigabe.**

Reichillustrierter Hauptkatalog und unser diesjähriges Sonderangebot zu bedeutend ermäßigten Preisen auf Anfrage kostenfrei.

Blumenzwiebel-Exporthaus „Huis ter Duin“ (A. G.)

NOORDWIJK bei Haarlem (Holland).



Ein ordentlicher

Küfer

und ein Packer gesucht.

**Alsbach & Co.
Rüdesheim.**

Ein ordentlicher

Holzkufer

gesucht.

**Alsbach & Co.
Rüdesheim.**

Eine schöne

Wohnung

3 Zimmer und Küche, Glasabschluß zum 1. Oktober zu vermieten. Auch daselbst eine frisch hergerichtete Mansarden-Wohnung sofort zu vermieten. **Feldstraße 22.**

Eine freundliche

Wohnung

2 Zimmer nebst Kammer, Küche und allem Zubehör zu vermieten. **Peterstraße 2.**